

Foto: E. Marek



Wildland erweitert Biotopverbund

Der Schwerpunkt der Wildland-Tätigkeit liegt in der Sicherung von Lebensräumen. Neue Flächen erwirbt sie vorrangig dort, wo sich die Möglichkeit zu einem Biotopverbund abzeichnet oder wo ein bestehendes Projekt zu einem solchen ausgebaut werden kann. Hier einige Beispiele von geplanten Erweiterungen:

Schondra, Kleine Sinn und Schmalwassertal

Die naturnahen Bachtäler der Schondra, der Kleinen Sinn oder des Schmalwassertals in Unterfranken gehören zu den Juwelen in der Landschaft. Sie bilden seltene Rückzugsgebiete für Flussperlmuschel, Bekassine, Schwarzstorch

und Rotwild. Seit 1987 ist die Wildland mit Flächenankäufen an Rhöner Bächen aktiv. Nun sollen neue hinzukommen: Mit einem weiteren Ankauf an der Schondra kann ein durchgängiger Biotopverbund entstehen. Der freie Gewässerverlauf könnte damit dauerhaft gewährleistet werden, es ließe sich ein breiter Ufersaum anlegen, und auf den Wildlandflächen könnte sich teilweise ein Auwald entwickeln. Des Weiteren würden mit dem Erwerb Auffüllungen verhindert. Ebenso plant die Wildland,



zwei weitere Ufergrundstücke mit rund zwei Hektar an der Kleinen Sinn zu erwerben. Auch hier würde mit der Erweiterung des Biotopverbundes eine Feuchtwiese mit extensiver Bewirtschaftung gesichert und die Wasserrückhaltung bei Hochwasser, wie an der Schondra, verbessert.

Wiesenbrüterflächen im Haarmoos

Das Haarmoos im Berchtesgadener Land zählt zu den wichtigsten südostbayerischen Wiesenbrütergebieten. Auf einer Fläche von 400 Hektar bietet der Niedermoorkomplex mit seinen Feuchtgebieten Lebensraum für Arten wie Kiebitz, Großer Brachvogel, Wiesenpieper oder Bekassine. Seit 1988 hat die Wildland hier fast sechs Hektar an Grundstücken erworben, die in Zusammenarbeit von Jägern und Landwirten betreut werden.

Mit dem geplanten Ankauf von rund einem Hektar Feuchtwiese im Haarmoos will die Wildland diesen Biotopverbund ausbauen.

Fledermaushotel in Flossing

Im Landkreis Mühldorf hatte die Wildland die Möglichkeit, eine ehemalige Trafostation bei Flossing von E.ON zu übernehmen. Dieses außergewöhnlich große Trafohäuschen wird zum Fledermaushotel umgebaut. Aufgrund der Lage und Größe des umgebenden Grundstücks bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, die Station im Rahmen der Umweltbildung von Treffpunkt Wildland zu nutzen. Schulklassen können das Thema Fledermausschutz und die Bedeutung von Strukturen wie Hecken, Raine und Gräben in der Feldflur anschaulich erleben.

U. Kay-Blum

Helfen Sie mit!

Spenden Sie für Flächenankäufe an den Rhöner Bächen oder im Haarmoos oder für die Umweltbildung in Flossing. Helfen Sie mit Ihrer Spende, dass die Wildland ihre Ankaufs- und Ausbauprojekte umsetzen kann. Sie sichern mit uns den Lebensraum von Schwarzstorch, Kiebitz und weiteren Arten.

Spendenkonto: Bankhaus Reuschel & Co. Kt.Nr. 1180800, BLZ 700 703 00

Kochen für den Naturschutz

Dass viele Köche nicht zwangsläufig den Brei verderben, sondern ein köstliches Mahl zubereiten können, bewiesen Wildland-Stiftung Bayern und Schweizer Kantonalbank Zürich bei einem gemeinsamen Abend in „Haralds Kochstudio“. Ziel der Veranstaltung war, die Arbeit der Wildland bekannter zu machen. Dazu sponserte die Kantonalbank das gemeinsame Kochen mit dem gesamten Vorstand und Stiftungsrat der Wildland sowie

Mitgliedern des Bayerischen Landtags und überreichte zum Auftakt einen Scheck über 1.000 Euro für Projekte der Wildland. Prof. Dr. Jürgen Vocke, Vorsitzender des Stiftungsrats, bedankte sich im Namen des Vorstands und des Stiftungsrats bei Andreas Winteler, Direktor der Kantonalbank Zürich (im linken Bild M.). Mit dabei waren unter anderem: Eric Imm, Wildland-Geschäftsführer, Andreas Huber, Mitglied im Stiftungsrat, Gerhard Eck,



Vorsitzender des Landwirtschaftsausschusses, und Dr. Otto Hünnerkopf, Stellvertre-



tender Vorsitzender des Umweltausschusses im Bayerischen Landtag (v. l.). SG/UKB

Der Flexible unter den Spezialisten: Der Waldkauz

Foto: Fotonatur.de/Sönke Morsch



Der Waldkauz, die bei uns häufigste Eulenart, ist so anpassungsfähig, dass wir uns um seinen Bestand in unserer Kulturlandschaft vorerst keine Sorgen machen müssen. Als Kulturfolger siedelt er nicht nur in lichten Wäldern, sondern bewohnt auch Parks, Friedhöfe oder Alleen inmitten menschlicher Siedlungen, sofern dort alte, höhlenreiche Bäume vorhanden sind. Die Höhlen benötigt er für die Brut, nimmt aber auch ungestörte Stellen in Gebäuden oder Nistkästen an. Nur in baumlosen Gebieten, wie ausgedehnten Agrarlandschaften, fehlt er.

Auch in Sachen Nahrung ist der Waldkauz flexibel: Findet er nicht genug

Mäuse, weicht er auf Singvögel aus. Daneben stehen Frösche und Kröten, große Insekten, Regenwürmer oder sogar Fische auf seinem Speisezettel.

Ein Waldkauz besitzt einen gedrungenen Körper mit großem runden Kopf ohne Federohren und schwarzbraune Augen. Das Gefieder kann dunkelbraun, grau oder rostrot sein. Waldkäuse leben streng territorial. Sie verteidigen ihr Revier aggressiv gegen Artgenossen, aber auch gegen Steinkauz, Raufußkauz und sogar Habichtskauz oder Uhu. Interessiert sich ein Feind für die Waldkauzbrut, erwartet ihn ohne Vorwarnung ein lautloser Angriff, meist von hinten. Selbst Menschen sind davor nicht sicher.

Die dreisilbigen Balzlaute des Waldkäuzes, mit denen sich die Partner während der herbstlichen Paarungszeit über weite Strecken anflirten, sind häufig zu hören.

Freileitungen, Bahn- und Straßenverkehr sind die größten Gefahrenquellen für Waldkäuse, aber ebenso Kamine oder Lüftungsschächte, in die die Vögel fallen und aus denen sie nicht mehr herausklettern können. Bislang scheinen keine besonderen Schutzmaßnahmen erforderlich. In Gebieten, in denen zugleich Kleineulen wie Sperlings-, Raufuß- oder Steinkauz vorkommen, sollte auf eine gezielte Förderung des Waldkäuzes durch das Anbringen von Nistkästen verzichtet werden, da er die kleineren Arten durchaus als Beute bejagt.

U. Kay-Blum

● Info-Materialien zum Naturschutzthema Eulen

Die Info-Materialien zum Naturschutzjahresthema Eulen sind fertig! Broschüre und Poster mit anschaulichen Bildern und spannendem Wissen rund um die Vogelgruppe können gegen Porto- und Verpackungsgebühr beim BJV angefordert werden: Landesjagdverband Bayern, Frau Stolle, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen, Fax: 089/990234-37, E-mail: info@jagd-bayern.de.

Poster können nur als Päckchen verschickt werden (Gebühr 3,90 €). Versand der Flyer bis 150 Stück kostenfrei, darüber hinaus ebenfalls als Päckchen. Portorechnung wird dem Versand beigelegt.



Die eulartige Lebensweise, der nachts Flug und die menschenähnliche Größe machen Eulen zu begehrten Vorkäusern. Sie sind auf dem Vormarsch und überleben in unserer Kulturlandschaft.

Alle eulartigen Vögel sind streng territorial. Sie verteidigen ihr Revier aggressiv gegen Artgenossen, aber auch gegen andere Vögel. Sie sind daher gefragte Nachtgäste.

Wildland
Naturschutz und
Landschaftspflege
www.wildland.de